

Monatsspruch Oktober 2023 (Jakobus 1, 22)

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Christen wollen zu Gott gehören; Gutes empfangen und Gutes tun. Die Bibel ist voll mit Ideen, wie sich jemand gut verhalten kann und mit guten Ratschlägen, was zum friedlichen Miteinander führt. Frei ist die persönliche Entscheidung, sich entsprechend oder anders zu verhalten. Nach dem Ursache-Wirkungs-Prinzip sind Auswirkungen zu erwarten. In diesem Sinn weist Jakobus darauf hin, dass Gott nur denjenigen Gottesdienst (gemeint ist die Gestaltung des Alltags als Christ) anerkennt, der seiner Linie entspricht. Jeder andere Gottesdienst ist Selbstbetrug. Ich investiere viel aber das Ergebnis bleibt aus. So lohnt es sich beispielsweise nicht, dem rosaroten Gefühl zu folgen und schließlich den Partner eines oder einer anderen auszuspannen. Gott will das nicht. Es bringt auch nichts, Gutes zu tun und laut darüber zu reden. Der Lohn ist dann schon eingefahren. Eindrücklich wurde mir der Selbstbetrug, als der Werkstattmitarbeiter eines Abschleppdienstes ein Erlebnis erzählte:

Eine Frau ist zu ihm gekommen und hat ihm ihr Auto vorgestellt. Jemand sei ihr schräg von hinten reingefahren – und dann geflohen. Nun bittet sie um Rat: „Was kann ich tun?“ Der erfahrene Mann sieht sich den Schaden an. Er fragt nach: „Kann es sein, dass Sie jemanden angefahren haben?“ Sie faucht ihn erbost an: „Wie kommen Sie darauf!?“ „Ja,“ sagt er, „das Schadensbild sieht so aus. Die gleichmäßige Linie in ihrem Kotflügel in Kombination mit den um die Felge drehenden Spuren am Rad weisen zusammen darauf hin, dass Ihr Fahrzeug aus eigenem Antrieb an einem anderen Fahrzeug entlang gestreift ist.“ Sie erklärt: „Es ist beim Großmarkt in der Nachbarstadt passiert. Mein Auto wurde angefahren und nun weiß ich nicht, wie weiter.“ „Ja,“ sagt er, „gehen Sie zum Marktleiter und lassen sich die Aufzeichnung der Kameras geben.“ Die Frau bedankt sich kurz und fährt schnell weg.

Der Mann trifft tags drauf seinen Bekannten, den Marktleiter, und fragt nach, ob die Frau sich gemeldet hat. „Nein,“ sagt der, „aber sie hat gleich zwei Fahrzeuge demoliert. Die Polizei hat die Aufzeichnungen und sucht nach ihr als Fahrerflüchtiger.“

Vor den eigenen Problemen davonlaufen – sich etwas vormachen – wer kennt das nicht? Unehrlichkeit vor sich selbst hat einen handfesten Nachteil: Ich bin mein eigenes Opfer; stecke also Kraft in mein Tun und habe am Ende selbst den Schaden. Jesus weist auf ein Gericht hin, bei dem Gott Leute abweist, die vorgeben, in seinem Namen gehandelt zu haben!

Gottesdienst, der Gott gefällt – sich also lohnt – beschreibt Jakobus: „Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen“ (also zum Beispiel die vom Partner sitzen gelassenen und ihre Kinder). Darüber freut sich Gott. Das entspricht dem roten Faden, der sich durch die Geschichte zieht, in der Menschen mit Gott verbunden waren und bis heute sind. Gott folgen zeigt sich darin, dass jemand der kleinen Not des Nachbarn begegnet. Aber: Wer ist mein Nachbar? Und wie erkenne ich dessen Not? Der Monatsspruch lädt ein – ja, fordert dazu auf: „Sei Täter!“ Werde aktiv, weil Gott sich wünscht, dass die Welt friedlicher und die Nöte kleiner werden. Gerufen etwas zu tun bin ich, wenn mich eine seiner guten Ideen anspricht.

H. Christoph Geuder
KirchenBezirksSozialarbeiter